

brennpunkt



WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Entsorgungs- & Ressourcenmanagement

Ausgabe 1/2026

Rückblick
auf die
**IFAT
2026**

Abwassertage

2

Fachverbandstag

4

Bahnzwang

10

Ecomondo

12



Abwassertage

Die Steffl-Arena in der Donaustadt ist am 10. und 11. Juni Schauplatz der 3. Abwassertage. Ein interessantes Programm erwartet Sie.

Bereits zum dritten Mal werden 2026 die „Abwassertage“ veranstaltet und versprechen, ein bedeutendes Event für Fachleute und Interessierte im Bereich der Wasser- und Abwasserwirtschaft zu werden. Diese Veranstaltung bietet eine Plattform, um aktuelle Herausforderungen und innovative Lösungen im Abwassermanagement zu diskutieren. Für Besucher ist der Eintritt frei.

Das Hauptthema der diesjährigen Abwassertage ist die nachhaltige Wasserwirtschaft in urbanen Räumen. Angesichts des Klimawandels und der zunehmenden Urbanisierung stehen Städte weltweit vor der Herausforderung, ihre Abwassersysteme effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten. In den Sitzungen werden Themen wie die Implementierung von Smart-Technologien in Abwassersystemen, Strategien zur Reduktion von Wasserverbrauch und die Wiederverwendung von Abwasser behandelt.

Referenten und Experten

Eine Reihe von angesehenen Experten aus Wissenschaft und Industrie werden erwartet. Zu den Hauptrednern gehören Prof. Dr. Jörg Sebastian von der Universität Kaiserslautern, der über Ökobilanzierung in der Sanierung sprechen wird. Weiters Erich



Oliver Griess und Erich Stuhl (Bildmitte) freuen sich auch in diesem Jahr wieder Donaustadt-Bezirksvorsteher Ernst Nevrivy (li.) und BV-Stv. Karl Gasta bei den Abwassertagen begrüßen zu dürfen.

Stuhl, Geschäftsführer des renommierten Unternehmens Stuhl Industries, der über die Herausforderungen der Bioökonomie in der Abwasserbranche sowie die Entwicklungen neuer Geschäftsfelder referieren wird.

Veranstaltungen und Networking

Neben den Vorträgen und Diskussionsrunden wird es auch Workshops geben, in denen Teilnehmer praktische Einblicke in neue Technologien gewinnen können. Ein besonderes Highlight

**Wir alle schätzen sauberes
Trinkwasser, hygienische
Lebensbedingungen und, dass
unsere Städte und Gemeinden
funktionieren.**

Oliver Griess

Veranstalter und Initiator der
Wiener Abwassertage

ist die Ausstellung innovativer Produkte und Dienstleistungen, die von führenden Unternehmen der Branche präsentiert werden. Die Abende bieten zudem Gelegenheiten zum Networking, bei denen Fachleute ihre Erfahrungen austauschen und neue Kooperationen eingehen können.

Teilnahme und Anmeldung

Interessierte können sich online für die Veranstaltung anmelden. Die Teilnahmegebühren beinhalten den Zugang zu allen Sitzungen, Workshops und der Ausstellung. Frühbucher können von einem ermäßigten Tarif profitieren.

Die 3. Wiener Abwassertage sind ein Muss für alle, die sich für die Zukunft der Wasserwirtschaft interessieren und aktiv an der Gestaltung nachhaltiger Lösungen mitwirken möchten. Diese Veranstaltung bietet nicht nur wertvolle Informationen, sondern auch die Möglichkeit, sich mit führenden Köpfen der Branche zu vernetzen und neue Impulse für die eigene Arbeit zu gewinnen. Die Veranstaltung bietet bei freiem Eintritt nicht nur zahlreiche



Präsentation von neuer Technik und Innovationen stehen auf dem Programm.



Informationen zum Thema, sondern auch die eine oder andere Überraschung. Wer weiß zum Beispiel schon, dass viele der Kanalnetze immer mehr durch den Einsatz von kleinen Drohnen überprüft werden, während früher Mitarbeiter selbst beschwerlich die Strecken durchschritten? Die Digitalisierung hat hier ebenso in die Branche Einzug gehalten, wie Künstliche Intelligenz. Das alles sorgt für unseren geregelten Alltag.

„Wir alle schätzen sauberes Trinkwasser, hygienische Lebensbedingungen und, dass unsere Städte und Gemeinden funktionieren. All das steht und fällt auch mit der Abwasserinfrastruktur. Darum ist dieses hochkomplexe System, das dahinter steht, so wichtig“, betont Oliver Griess, Veranstalter und Initiator der Wiener Abwassertage. „Es ist somit mehr als nur Rohr oder Kanal. Die Wiener Abwassertage stellen die vielen Innovationen und Maschinen vor, die rund um Rohr und Kanal relevant sind. wie man heutzutage grabenlos saniert – also Rohre repariert, ohne Straßen aufzureißen. Das schätzt dann auch die direkte Nachbarschaft“, ergänzt Entsorgungsexperte Erich Stuhl gegenüber dem Brennpunkt.

Die Technik ist also spannend und die Einblicke dahinter bieten den Gästen viele „Aha“-Momente, wie durch einen Parcours, der vor Ort aus der Kameraperspektive inspiziert werden kann. Dazu kommen Aspekte des Umweltschutzes, der Wirtschaftlichkeit und generell der Gesundheit: „Ruhr, Cholera und Pest sind weg, dafür hat eine intakte Abwasser-Infrastruktur gesorgt. Es

ist eine Branche, in der künftig auch in Österreich immer mehr Fachkräfte gesucht werden“, so Stuhl weiter. Er verweist auf entsprechende Ausbildungen, die es in dieser Form als Abwassertechniker in Österreich seit 2024 gibt. Aber auch hierzulande wird man sich durch weitere Bewusstseinsbildungen wie bei den Wiener Abwassertagen wohl dieses Thema vertiefen.

WEITERE INFOS:
www.abwassertage.at



Für die Aussteller, wie Lukas Bethke von der Firma Rausch, haben sich die Abwassertage in den vergangenen Jahren zu einem interessanten Branchentreff entwickelt. Links Erich Stuhl und Rechts Ernst Nevriy.

Fachverbandstag 2026

Ein spannender Blick auf die Zukunft der Branche

Der Fachverbandstag 2026 steht unter dem Motto „Innovation und Nachhaltigkeit in der modernen Wirtschaft“. Die Teilnehmer können sich am 8. Oktober in Geinberg auf eine Vielzahl von Themen freuen, die von der Digitalisierung und Automatisierung bis hin zu nachhaltigen Geschäftsmodellen reichen. Workshops und Vorträge werden sich mit den Herausforderungen und Chancen befassen, die diese Themen mit sich bringen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, wie Unternehmen ihre Prozesse umweltfreundlicher gestalten können, ohne dabei die Effizienz zu verlieren.

Renommierte Sprecher

Ein Highlight der Veranstaltung sind die Vorträge von führenden Experten der Branche. Erwartet werden unter anderem:

PROF. MAG. DR. KARL AIGINGER

Ehemaliger Direktor des Wifo, der über die neuesten globalen Entwicklungen und die sich daraus ergebenden Chancen für Europa sprechen wird.

UNIV.-PROF. DR. SEBASTIAN KUMMER

Vorstand des Instituts für Transportwirtschaft und Logistik, der Einblicke in die Zukunft einer nachhaltigen Logistik geben wird.

LORRAINE SCHRÖTER

Policy Advisor Recycling Europe, widmet sich dem Thema „Regulatorik im Fokus“ und wird über die aktuellen Entwicklungen der Branche auf EU-Ebene referieren.

Der Fachverbandstag bietet nicht nur eine Plattform für Wissensaustausch, sondern auch eine hervorragende Gelegenheit zum Networking. Teilnehmer können neue Geschäftskontakte knüpfen, Partnerschaften initiieren und sich über die neuesten Trends und Technologien informieren. Die Veranstaltung trägt dazu bei, dass die Branche zukunftsorientiert bleibt und sich an die sich schnell verändernden Rahmenbedingungen anpasst.



Dr. Manfred Pichelmayer

In den Ruhestand getreten

Mit Ende des vergangenen Jahres verabschiedete sich die Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement von ihrem langjährigen Geschäftsführer, Dr. Manfred Pichelmayer. Nach fast einem Jahrzehnt herausragender Führung und unermüdlichem Einsatz für die Branche tritt Dr. Pichelmayer in den wohlverdienten Ruhestand ein. Sein Abschied markiert das Ende einer Ära, die von Innovation, Engagement und bedeutenden Fortschritten geprägt war.

Dr. Pichelmayer übernahm 2018 die Geschäftsführung der Fachgruppe. Von Beginn an verfolgte er das Ziel, die Entsorgungs- und Ressourcenwirtschaft zu einem Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit und Effizienz zu machen. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Fachgruppe zu einer der einflussreichsten

Institutionen im Bereich der Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung.

Neben seinen beruflichen Erfolgen wird Dr. Pichelmayer auch für seinen integren Charakter und seine Fähigkeit, Menschen zu inspirieren und zu motivieren, in Erinnerung bleiben. Seine Führungskompetenz und sein strategisches Denken haben die Fachgruppe nachhaltig geprägt und den Weg für zukünftige Generationen geebnet.

Dr. Manfred Pichelmayer wird der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement als kooptiertes Ausschussmitglied erhalten bleiben. „Wir danken ihm für seine außergewöhnliche Arbeit und wünschen ihm für seine neue Funktion alles Gute“, so Obmann Helmut Ogulin.

Frischer Wind in der Geschäftsführung

Mehr Bedeutung für die Kreislaufwirtschaft

Die Fachgruppe hat seit 1. Dezember 2025 mit Mag. Marie-Sophie Lamezan-Salins eine neue Geschäftsführerin. Sie wird die Fachgruppe strategisch weiterentwickeln und die Interessen der Mitglieder sowie der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement vertreten, um auch hier neue Impulse zu setzen.

Apropos Impuls: Mit dem Zusatz „Die Kreislaufwirtschaft“ möchte Mag. Marie-Sophie Lamezan-Salins ein erstes Signal im Auftritt nach außen setzen und auf jene ökologische Kernkompetenz der Fachgruppe hinweisen, die immer wichtiger wird.

Im Gespräch mit dem Brennpunkt freut sie sich auf die Herausforderung und empfindet ihre neue Aufgabe als sehr interessant und spannend.

Neben der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement leitet Marie-Sophie Lamezan-Salins seit dem 1. Oktober 2025 auch die Fachgruppe der Immobilien- und Vermögenstreuhänder.

Marie-Sophie Lamezan-Salins ist Juristin, bringt umfassende Expertise im Immobilienrecht mit und verfügt über breit gefächerte Erfahrung im Immobiliensektor, die sie in leitender Position in einem Family Office mit Fokus auf Immobilienentwicklung, als Geschäftsführerin eines Immobilienunternehmens sowie zuletzt als Juristin und Head of Business Development der ÖRAG Immobilien Gruppe erworben hat.



„Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit vielen interessanten Projekten für unsere Fachgruppe.“

Helmut Ogulin
Obmann

Innovative Trends

Das war die IFAT 2026 in München



Die IFAT 2026, die weltweit führende Messe für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft, fand vom 4. bis 8. Mai in München statt und zog erneut eine beeindruckende Anzahl von Ausstellern und Fachbesuchern aus aller Welt an. Mit über 3.300 Ausstellern aus 58 Ländern und mehr als 140.000 Besuchern bot die Messe eine Plattform für Innovationen, Networking und den Austausch über die neuesten Entwicklungen in der Umwelttechnik.

Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz

Ein zentrales Thema der IFAT 2026 war die Kreislaufwirtschaft. Zahlreiche Aussteller präsentierten Technologien und Lösungen, die darauf abzielen, Abfall zu minimieren und Ressourcen effizienter zu nutzen. Von innovativen Recycling-Technologien bis hin zu neuen Ansätzen im Bereich der Materialwiederverwendung wurde deutlich, dass die Branche verstärkt auf nachhaltige Praktiken setzt.

Digitalisierung und Smart Solutions

Die Digitalisierung spielt eine immer größere Rolle im Umweltsektor. Auf der Messe wurden zahlreiche Smart Solutions vorgestellt, die mithilfe von IoT und KI den Betrieb von Wasser- und Abfallanlagen optimieren können. Diese Technologien ermöglichen nicht nur eine effizientere Ressourcennutzung, sondern auch eine verbesserte Überwachung und Wartung von Infrastrukturen.

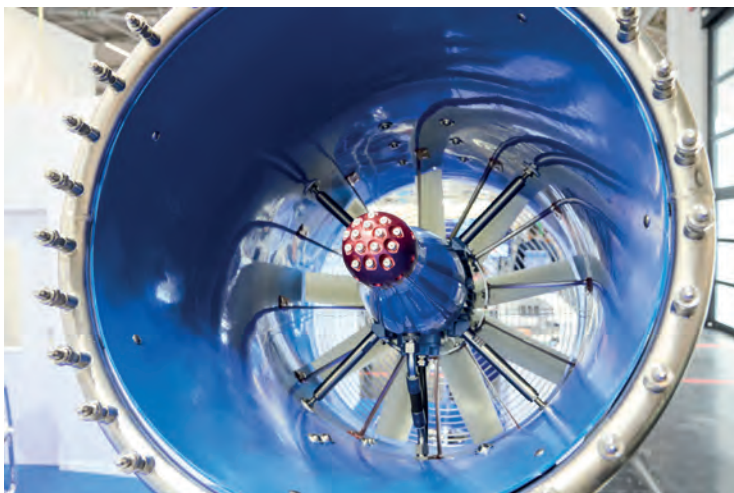
Wasserstofftechnologie

Ein weiteres Highlight war die Präsentation von Wasserstofflösungen, die in der Energieversorgung und im Transportsektor Anwendung finden. Mehrere Unternehmen zeigten, wie Wasserstoff als nachhaltige Energiequelle genutzt werden kann, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren und die Energiewende voranzutreiben.

Klimaschutz und CO₂-Reduktion

Der Klimaschutz stand ebenfalls im Fokus der diesjährigen IFAT. Viele Aussteller präsentierten Technologien, die zur Reduk-





Zahlreiche Aussteller präsentierten Technologien und Lösungen, die dazu beitragen Abfall zu reduzieren und Ressourcen effizienter zu nutzen.

tion von Treibhausgasemissionen beitragen. Von CO₂-Abscheidungstechnologien bis zu emissionsarmen Fahrzeugen wurde eine breite Palette an Lösungen gezeigt, die darauf abzielen, den ökologischen Fußabdruck der Industrie zu verringern.

Highlights der Messe

Ein besonderes Highlight war die Verleihung des IFAT-Innovationspreises, der an Unternehmen ging, die herausragende Beiträge zur Umwelttechnologie geleistet haben. Die Gewinner in den Kategorien Wasser, Abfall und Recycling erhielten für ihre bahnbrechenden Lösungen große Anerkennung.

Fachforen und Diskussionen

Die IFAT 2026 bot eine Vielzahl an Fachforen, in denen Experten über aktuelle Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen diskutierten. Themen wie die Anpassung an den Klimawandel, die Rolle der Digitalisierung in der Abfallwirtschaft und die Bedeutung internationaler Kooperationen standen im Mittelpunkt der Gespräche.

Die Messe zeichnete sich durch eine starke internationale Präsenz aus, was den globalen Charakter der Herausforderungen und Lösungen in der Umwelttechnik unterstrich. Delegationen aus Asien, Afrika und Amerika trugen zu einem regen Austausch von Ideen und Best Practices bei.

Die IFAT ist alle zwei Jahre ein richtungsweisender Treffpunkt der Branche mit einer Vielzahl an Fachforen, in denen künftige Entwicklungen diskutiert werden.

Helmut Ogulin
Obmann



Die IFAT 2026 in München hat einmal mehr gezeigt, dass die Umwelttechnologiebranche vor dynamischen Veränderungen steht. Mit einem klaren Fokus auf Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit bietet die Messe eine unverzichtbare Plattform für alle, die sich mit den dringenden Umweltfragen unserer Zeit auseinandersetzen. Die präsentierten Technologien und der intensive Austausch zwischen den Teilnehmern versprechen eine vielversprechende Zukunft für eine nachhaltigere Welt.

Vertreter der Fachgruppe mit Obmann Helmut Ogulin, Obmann-Stellvertreter Herbert Havlicek, Roland Hauer und Manfred Pichelmayer am Stand der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement der WK Tirol.



Wiener Winterdienst war wieder stark gefordert

Die Saison 25/26 hat gezeigt wie wichtig der private Winterdienst für die Stadt ist.



Wien, bekannt für seine unberechenbaren Winter, steht jedes Jahr vor der Herausforderung, Straßen und Gehwege schnee- und eisfrei zu halten. Der private Winterdienst spielt dabei eine entscheidende Rolle, um die Mobilität und Sicherheit der Bürger zu gewährleisten. Doch wie hat sich die vergangene Winterdienstsaison gestaltet und welche Verbesserungen bringt das Winterdienst Gütesiegel?

Die jüngste Wintersaison in Wien war geprägt von intensiven Schneefällen, eisigen Temperaturen und sehr viel Eisglätte, die den Winterdienst vor große Herausforderungen stellten. Privatunternehmen, die im Auftrag von Hausverwaltungen und privaten Grundstückseigentümern tätig sind, mussten flexibel und effizient agieren, um den Anforderungen gerecht zu wer-

den. Trotz der widrigen Wetterbedingungen gelang es den meisten Dienstleistern, den Betrieb reibungslos aufrechtzuerhalten.

Das Winterdienst Gütesiegel: Ein Qualitätsmerkmal

Um die Qualität der Winterdienste weiter zu verbessern, wurde das Winterdienst Gütesiegel eingeführt. Dieses Siegel stellt sicher, dass nur jene Anbieter zertifiziert werden, die strenge Qualitätsstandards erfüllen. Dazu gehören unter anderem die regelmäßige Schulung der Mitarbeiter, der Einsatz zugelassener Streumittel und die Einhaltung von Reaktionszeiten, die schnellstmögliche Einsätze garantieren.



Das Gütesiegel hat bereits in den vergangenen Saisonen zu einer spürbaren Verbesserung der Servicequalität geführt. Kunden berichten von einer höheren Zuverlässigkeit und einer besseren Kommunikation mit den Dienstleistern. Zudem wird durch das Siegel die Transparenz erhöht, da Kunden nun gezielt auf zertifizierte Anbieter zurückgreifen können.

Für die kommende Wintersaison erwartet sich Obmann-Stellvertreter und Gütesiegel-Initiator KommR Mst. Mag. Stefan Brkovic, MBA, dass das Winterdienst Gütesiegel weiter an Bedeutung gewinnen wird. Es dient nicht nur als Anreiz für die Anbieter, ihre Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern.

Insgesamt zeigt sich, dass der private Winterdienst in Wien durch das Gütesiegel gestärkt aus der letzten Saison hervorgegangen ist. Die Stadt kann sich somit

Das Winterdienst Gütesiegel ist ein wichtiger Schritt die qualitativ ausgezeichnete Arbeit des Winterdienstes auch nach aussen hin sichtbar zu machen.

KommR Mst. Mag. Stefan Brkovic, MBA
Obmann-Stellvertreter

auch in Zukunft auf einen zuverlässigen und effizienten Winterdienst verlassen, der den Herausforderungen des Wiener Winters gewachsen ist.

Für die kommende Saison sind noch mehr Schulungen inklusive eines evaluierten Programms, das auf die jüngsten gesetzlichen Rahmenbedingungen abgestimmt ist, geplant.

Durch das Gütesiegel lässt sich der Qualitätsstandard und das Image der Branche anheben. Bei Unternehmen mit dem Gütesiegel können sich Kunden sicher sein, dass die Unternehmen nach den Vorgaben der Gütesiegel-Kriterien arbeiten und im Schadensfall richtig versichert sind.

Die Schulung inklusive Test ist sowohl vom Inhaber bzw. gewerberechtigten Geschäftsführer zu absolvieren als auch von den im Winterdienst eingesetzten Mitarbeitern selbst. Nach erfolgreicher Absolvierung der Schulung erhält jeder Teilnehmer einen Ausweis, mit einer Gültigkeit von einem Jahr ab Ausstellungsdatum.

Derzeit müssen die Kenntnisse jedes Jahr im Herbst, rechtzeitig zum Beginn der Winterdienst-Saison, aufgefrischt und auf den aktuellen Stand gebracht werden.





Bahnzwang für Abfalltransporte

Der Bahnzwang in Österreich ist für die Betriebe nicht rentabel und torpediert die Kreislaufwirtschaft.

Seit 1. Jänner 2026 gilt für Abfalltransporte innerhalb Österreichs eine neue gesetzliche Vorgabe: Transporte über 100 Kilometer und mit mehr als zehn Tonnen Gesamtgewicht müssen grundsätzlich auf der Schiene oder mit einem gleichwertig emissionsarmen Verkehrsmittel erfolgen. Was ökologisch sinnvoll klingen mag, erweist sich in der Praxis als Problem.

Der Bahnzwang für Abfalltransporte ist eine spezifische Regelung im österreichischen Abfallwirtschaftsgesetz (AWG) 2022, die darauf abzielt, die umweltfreundlichere Schiene gegenüber anderen Transportmitteln zu bevorzugen. Diese Regelung ist in § 15 Abs. 9 sowie § 69 Abs. 10 des AWG 2022 verankert.

Hohe Ablehnungsquote bei Bahnkapazitäten

„Der Bahnzwang sollte eigentlich ein wichtiger Schritt in Richtung nachhaltiger Abfallwirtschaft sein. Jedoch ist er in dieser Form weder ökologisch noch wirtschaftlich vertretbar und für die Kreislaufwirtschaft absolut nicht rentabel“, so Herbert Havlicek gegenüber dem Brennpunkt. „Um es auf den Punkt zu bringen: Der Bahnzwang torpediert die Kreislaufwirtschaft in Österreich“, fährt Havlicek fort. Ein weiterer wesentlicher Kri-

tikpunkt: Während Sekundärrohstoffe dem Bahnzwang unterliegen, gilt dieser für Primärrohstoffe nicht. „Auch das führt zu Wettbewerbsnachteilen und gefährdet die Kreislaufwirtschaft“, ergänzt Havlicek. Zudem fehlt es vielfach an geeigneter Umschlaginfrastruktur sowie an Transparenz über tatsächliche Kapazitäten.

Unternehmen müssen vor jedem Transport über die Plattform www.aufschiene.gv.at prüfen, ob eine Bahnverlagerung möglich ist. Selbst wenn absehbar keine Kapazitäten vorhanden sind, sind umfangreiche Anfragen, Bestätigungen und Dokumentationspflichten erforderlich. Das verursacht Kosten, bindet Personal und widerspricht dem politischen Ziel der Entbürokratisierung.

Gesetzliche Grundlagen

§ 15 Abs. 9 AWG 2022 legt fest, dass Abfalltransporte in bestimmten Fällen bevorzugt über die Bahn abgewickelt werden müssen. Diese Regelung zielt darauf ab, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und die Umweltbelastung durch den Güterverkehr zu minimieren. Die Bahn wird zwar als das umweltfreundlichere Transportmittel angesehen, da sie im Vergleich zu Lkw-Trans-

Herausforderungen und Probleme

Trotz der ökologischen Vorteile des Bahnzwangs gibt es mehrere Herausforderungen, die bei der Umsetzung dieser Regelungen auftreten können:

1

Ausgebaute Infrastruktur: Ohne leistungsfähige Schienenwege, Bahnkapazitäten und vor allem technische Lösungen für den Umschlag ist eine Verlagerung faktisch unmöglich.

2

Wirtschaftliche Faktoren: Der Bahntransport ist mitunter 3x so teuer als der Straßentransport, insbesondere wenn zusätzliche Umschlagskosten anfallen. Unternehmen werden dadurch finanziell belastet.

3

Fokussierung auf Abfalltransporte von wiederkehrenden Abfallströmen sowie auf Strecken bzw. Distanzen, wo Umwelteffekte gegeben und Kosten wirtschaftlich vertretbar sind.

4

Bürokratische Hürden: Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben erfordert oft umfangreiche Dokumentationen und Genehmigungen, was zu zusätzlichem Verwaltungsaufwand und Kosten führt.

portieren weniger Treibhausgase emittiert, ist aber bis zu 3x so teuer wie Transporte mit dem LKW.

Der im AWG 2002 verankerte Bahnzwang ist ein kompletter Alleingang Österreichs mit dem Effekt, dass Österreich von ausländischen Abfalltransporteuren und Geschäftspartnern quasi umfahren wird. Damit gehen der heimischen Industrie wertvolle Sekundärrohstoffe sowie Ressourcen, die rechtlich als Abfall eingestuft sind, verloren und wandern ins benachbarte Ausland ab. Der Bahnzwang bringt nur sehr geringe CO₂-Einsparungseffekte und sorgt lediglich für einen immensen bürokratischen Mehraufwand. Für die Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement besteht daher im Sinne der Kreislaufwirtschaft dringender Handlungsbedarf.

Eine rasche Änderung der derzeitigen Regelungen sind unabdingbar und die aktuellen Bestimmungen zum Bahnzwang müssen daher neugefasst und auf Transporte wiederkehrender Abfallströme ab einer Tonnage von über 50 Tonnen eingeschränkt werden. Es ist dabei auf eine Bereitstellung entsprechender Kapazitäten zu wirtschaftlich angemessenen Konditionen zu achten und diese sind auch im Gesetzestext explizit anzuführen.

Die seit 1.1.2026 geltende Verkürzung der Bahnzwang-Distanz auf 100 Kilometer muss unbedingt entfallen. Parallel dazu sollten zusätzliche Anreize für den Umstieg auf die Bahn geschaffen werden.



Ecomondo

Ecomondo ist die italienische Leitmesse für die Umwelttechnologie und hat für den österreichischen Markt eine enorme Bedeutung.

Die Ecomondo, die im November des Vorjahres in der malerischen Stadt Rimini stattfand, zog erneut Fachleute und Interessierte aus der ganzen Welt an, um die neuesten Trends und Innovationen im Bereich der Umwelttechnologien zu diskutieren. Diese jährlich stattfindende Veranstaltung hat sich als eine der wichtigsten Messen für nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz etabliert.

Themenschwerpunkte der Ecomondo 2025

Bei der Ecomondo standen mehrere zentrale Themen im Fokus, darunter die Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Energielösungen und innovative Recyclingtechnologien.

Die Messe bot eine Plattform für Unternehmen, um ihre neuesten Produkte und Dienstleistungen vorzustellen, die darauf abzielen,

die Umweltauswirkungen zu minimieren und Ressourceneffizienz zu maximieren. Ein besonderes Highlight war die Einführung neuer Technologien im Bereich der Wasseraufbereitung und Abfallwirtschaft, die das Potenzial haben, die Effizienz in städtischen und ländlichen Gebieten weltweit erheblich zu verbessern. Diskussionsrunden und Workshops boten den Teilnehmern die Möglichkeit, sich über die neuesten Forschungsergebnisse und Best Practices auszutauschen.

Teilnehmer und Bedeutung

Die Ecomondo 2025 begrüßte über 1.850 Aussteller und mehr als 108.000 Besucher aus über 100 Ländern. Die Vielfalt der Teilnehmer reichte von kleinen Start-ups bis hin zu großen multinationalen Unternehmen, die alle das gemeinsame Ziel verfolgen, nachhaltige Lösungen für globale Umweltprobleme zu finden.





Unter den prominenten Rednern waren führende Wissenschaftler, Regierungsvertreter und CEOs von Unternehmen, die sich für nachhaltige Innovationen einsetzen. Ihre Vorträge und Präsentationen betonten die dringende Notwendigkeit, Umwelttechnologien zu entwickeln und zu implementieren, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen.

Bedeutung für die Branche

Die Ecomondo 2025 diente nicht nur als Schaufenster für technologische Innovationen, sondern auch als wichtiger Katalysator für Netzwerke und Kooperationen. Die Veranstaltung förderte den Dialog zwischen verschiedenen Akteuren der Branche und half dabei, neue Partnerschaften zu schmieden, die für die zukünftige Entwicklung von Umwelttechnologien entscheidend sein könnten.

Durch die intensive Zusammenarbeit von Industrie, Wissenschaft und Politik bietet die Ecomondo eine einzigartige Möglichkeit, die Richtung der Umwelttechnologiebranche zu beeinflussen und nachhaltige Entwicklungen voranzutreiben. Die diesjährige Messe hat erneut gezeigt, dass die Kombination aus Innovation und Zusammenarbeit der Schlüssel zur Bewältigung der globalen Umweltkrisen ist.

Insgesamt hat die Ecomondo 2025 die Erwartungen übertroffen und eindrucksvoll demonstriert, wie wichtig solche Plattformen für den Fortschritt in der Umwelttechnologie sind.

Zahlen, Daten und Fakten

1.850
Fachaussteller

108.000
Besucher

nachhaltige Energielösungen

zukünftige Entwicklungen der Umwelttechnologiebranche

Ecomondo 2026

3. bis 6. November

„Die Veranstaltung hat nicht nur neue Impulse für die Branche gesetzt, sondern auch gezeigt, dass nachhaltige Entwicklung in der modernen Welt eine realisierbare Vision ist“

Herbert Havlicek
Obmann-Stellvertreter

Neue Studie über Wiener Abfall

„Die private Abfallwirtschaft Wiens als Triebfeder für den wirtschaftlichen Erfolg“ gibt spannende Aufschlüsse.

Auf Initiative vom Obmann der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement wurde eine Studie zum Thema „Die Abfallwirtschaft Wiens als Triebfeder für wirtschaftlichen Erfolg“ in Auftrag gegeben, die kürzlich vor Branchenvertretern präsentiert wurde.

Drei Viertel des Branchenumsatzes werden von privatwirtschaftlichen Betrieben erwirtschaftet, ein Viertel entfällt auf kommunale Entsorger in Wien. Gleichzeitig zeigt Wien, dass Wachstum und Ressourcenschonung kein Widerspruch sind: Trotz stark steigender Bevölkerungszahlen – insbesondere in den vergangenen 20 Jahren – konnte das spezifische Restmüllaufkommen pro Kopf seit 2015 um rund 15 Prozent gesenkt werden.

Ein Arbeitsplatz in der Wiener Abfallwirtschaft sichert österreichweit 1,64 weitere Jobs. Insgesamt erzielt die Branche Umsatzerlöse von 2,73 Mrd. Euro, generiert 1,32 Mrd. Euro an Wertschöpfung und sichert rund 12.000 Arbeitsplätze. Entsorger gewinnen wertvolle Sekundärrohstoffe aus Abfall zurück und sichern dadurch Arbeitsplätze. „Die private Wiener Abfallwirtschaft ist somit das Herzstück der Kreislaufwirtschaft und damit unverzichtbar für das Zusammenspiel von Klimaschutz, Energieversorgung und Lebensqualität“, betonte Obmann Helmut Ogulin.

Abfall als Rohstoff

„Die Wiener Entsorgungsbetriebe sind die Rohstoffschürfer der Zukunft. Sie gewinnen wertvolle Sekundärrohstoffe aus Alt-

DIE ABFALLWIRTSCHAFT WIENS ALS TRIEBFEDER

WIR TREIBEN WIEN AN - FÜR HEUTE UND MORGEN

ABFALLWIRTSCHAFT WIEN

- KLIMASCHUTZ
- RESSOURCEN SCHONEN
- ENERGIE GEWINNEN
- LEBENSQUALITÄT SICHERN
- ZUKUNFT GESTALTEN

SAMMELN. Verlässlich.

VERWERTEN. Nachhaltig.

SCHÜTZEN. Für unsere Umwelt.

FÜR WIEN. Für uns alle.

stoffen zurück und leisten damit einen zentralen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft“, so Helmut Ogulin, Obmann der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement gegenüber dem Brennpunkt.

Die Emissionen der Branche sanken trotz Bevölkerungswachstum in den Jahren 2005 bis 2023 um zwei Prozent. In der Klimabilanz entspricht das einer Einsparung von 311.000 Tonnen CO₂. Zusätzlich liefert die Abfallverbrennung in Wien Fernwärme und Ökostrom – essenzielle Bausteine für eine sichere und nachhaltige Energieversorgung.

Hohe Recyclingquoten und Standortvorteil

34 Prozent des gesamten österreichischen Abfallaufkommens werden recycelt. Besonders hoch sind die Recyclingraten bei Metall-, Papier- und Glasabfällen – auch in Wien. Die getrennte Sammlung funktioniert österreichweit sehr gut. Wien liegt im Vergleich zu anderen europäischen Hauptstädten auf dem ausgezeichneten dritten Platz. Eine leistungsfähige Kreislaufwirtschaft ist damit ein klarer Standortvorteil für die rohstoffarme Metropole Wien.

Entrümpler sowie Straßen- und Winterdienst

In einer Großstadt wie Wien kommt den Entrümplern eine besondere Rolle zu – bedingt durch häufigere Wohnungswechsel, kleinere Wohnflächen und begrenzte Lagermöglichkeiten. Sie erwirtschaften rund 350 Mio. Euro Umsatz.

Auch der Straßen- und Winterdienst ist ein essenzieller Bestandteil der Branche: Nur durch ihn ist eine verlässliche Abfallentsorgung ganzjährig möglich. Während früher die Schneeräumung im Fokus stand, gewinnt heute zunehmend die Bekämpfung von Glatteis und Nässe an Bedeutung.

Politische Forderungen der Branche

- Sekundärrohstoffe sollten bei öffentlichen Bauprojekten stärker eingesetzt werden.
- Abfallwirtschaft ist sehr arbeitsintensiv: Steigende Lohn- und Energiekosten gefährden Betriebe, weshalb die Reduktion der Lohnnebenkosten ein wichtiger erster Erfolg ist.
- Als Rohstoffschürfer der Zukunft muss die Branche systematisch in Klima-, Energie- und Rohstoffstrategien eingebunden werden – als Grundlage für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft.

„Wer Kreislaufwirtschaft will, muss Entsorgungsbetriebe stärken“,

Helmut Ogulin
Obmann

Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement

E-Mail diekreislaufwirtschaft@wkw.at
Web <http://diekreislaufwirtschaft.at>



KommR DI Helmut Ogulin, MBA
Obmann der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement



Ing. Herbert Havlicek
Obmann-Stellvertreter der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement



KommR Stefan Brkovic, MBA
Obmann-Stellvertreter der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement



Mag. Marie-Sophie Lamezan-Salins
Geschäftsführerin der Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement

brennpunkt

jetzt auch online lesen!

Besuchen Sie
www.diekreislaufwirtschaft.at

Hier finden Sie die spezielle
Brancheninformation „brennpunkt“
für Wien als Online-Ausgabe sowie
weitere nützliche Infos für Ihr
Unternehmen!



> „brennpunkt“-Download auf
www.diekreislaufwirtschaft.at

Fragen, Anliegen, Sonstiges ... Wir sind jederzeit für Sie erreichbar:

Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement der WK Wien

Adresse Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien, Österreich

Telefon +43 1 51450 – 3735

Fax +43 1 51450 – 3734

E-Mail diekreislaufwirtschaft@wkw.at

Web <http://diekreislaufwirtschaft.at>

IMPRESSUM:

Medieninhaber/Herausgeber/Für den Inhalt verantwortlich: Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement der Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1; Tel.: +431 51450-3735;
E-Mail: diekreislaufwirtschaft@wkw.at; Verlagsort: Wien; Gesamtkoordination: Ing. Herbert Havlicek; Fotos: Fotostudio Wilke, Fiedler, WKW, Clean Team, Havlicek, Stuhl, Neiger, networx medien FlexCo, IFAT, iStockphoto; Redaktion und Layout: networx medien FlexCo, 1010 Wien, Annagasse 3a/35; Druck: Citypress, Neutorgasse 9, 1010 Wien; Herstellungsort: Wien;
Link zur Offenlegung: <https://www.wko.at/branchen/w/information-consulting/entsorgungs-ressourcenmanagement/Offenlegung---Abfall-und-Abwasserwirtschaft.html>